

Aus der Arbeit der LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt

Jana & Axel Schonert

Abstract: Activities of the state working group Saxony-Anhalt. - The last season again hold a lot of tasks for the working group. Main task was once more to map the breeding and resting cranes. Number of resting cranes, again dominated by the Helmestausee, were comparable to last season. We found an increase of breeding pairs which fits in the observed pattern in Germany. The immense problems at the Helmestausee might be solved since the environment minister of Saxony-Anhalt complied with the wise suggestions made by crane conservationists. Furthermore, in 2018 the first juvenile cranes in Saxony-Anhalt were caught, colour-marked and partially radio-tagged. They provided unexpected, but therefore high valuable insights.

Zusammenfassung

Die vergangene Saison war für die LAG Sachsen-Anhalt voll vielfältiger Aufgaben. Im Fokus stand die möglichst realistische Erfassung des Brut- und Rastgeschehens. Während das Rastgeschehen auf stabilem Niveau bei hochgradiger Dominanz des Helmestausees bleibt, entspricht die positive Entwicklung des Brutbestandes der seit langem zu beobachtenden Dynamik. Eine sehr schlechte Reproduktion wird dies mittelfristig jedoch möglicherweise bremsen. Die immensen Probleme am Helmestausee nähern sich einer Lösung, nachdem die Umweltministerin des Landes Sachsen-Anhalt den gut begründeten Sachforderungen des Kranichschutzes weit entgegengekommen ist. Weiterhin wurden 2018 die ersten Jungkraniche gefangen, beringt und z.T. besendert und lieferten sogleich hochinteressante, unerwartete Daten.

Einleitung

Seit nunmehr 21 Jahren bemüht sich der ehrenamtliche

Artenschutz der Landesarbeitsgemeinschaft Kranichschutz Sachsen-Anhalt um den Schutz dieser eleganten Vögel und arbeitet auf vielen Themengebieten in diesem Zusammenhang. Auf der nunmehr 20. Jahrestagung gab Gerhard Scheil dazu einen schönen Überblick über seine 15 Jahre der Leitung der LAG. Dabei sind die Themen vielfältig und gehen weit über die wichtigen Zählungen hinaus. Viel wurde in den vergangenen gut zwei Jahrzehnten erreicht, aktuelle Probleme stellen die Kranichfreunde jedoch immer wieder vor neue Herausforderungen. Positiv betrachtet bleibt die Arbeit dadurch immer spannend!

Material und Methoden

Nach wie vor ist das bewährte Prinzip der Informationskette vom Beobachter am Brut- oder Schlafplatz zum Regionalbetreuer bis zur Landeskoordination das starke Rückgrat der Datenerfassung. Dabei sind manche Kranichfreunde seit der ersten Stunde der Sache treu und haben so im Laufe der Zeit einen großartigen Erfahrungsschatz und weitreichend persönliche Netzwerke von Beobachtern aufbauen können. Daneben wächst die Aufmerksamkeit der „avifaunistischen Öffentlichkeit“ gegenüber dem Kranich stetig, was sich in einem Zuwachs an Beobachtern innerhalb der LAG aber auch in der Zahl der Beobachtungen in *ornitho.de* widerspiegelt. Dieses Internetportal hat sich zu einer veritablen Datenquelle gemausert und stellt heute eine wichtige Ergänzung dar.

Ergebnisse

Die Zahl der Kranichpaare in Sachsen-Anhalt 2018 wird mit 664 angegeben und entspricht mit dem resultierenden moderaten Anstieg gegenüber den Vorjahren der anhaltenden Bestandsdynamik. Ein Paar auf dem Gebiet

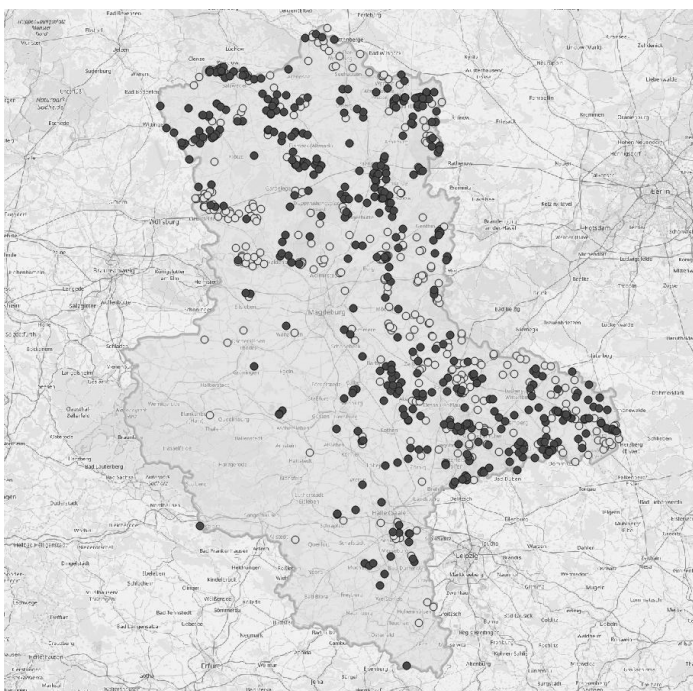


Abb. 1: Übersicht der Kranichbrutplätze in Sachsen-Anhalt. Hell: alle Brutplätze, dunkel: 2018 besetzt.

Fig. 1: Overview of crane breeding sites in Saxony-Anhalt. Bright: all breeding sites, dark: occupied in 2018.

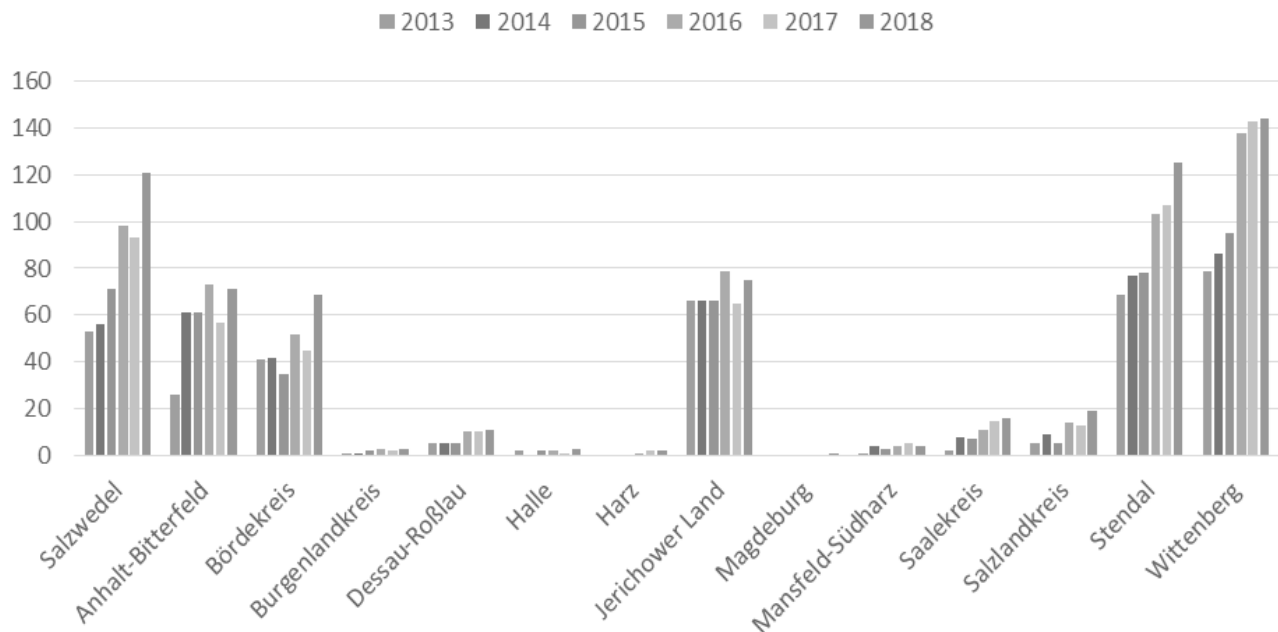


Abb. 2: Entwicklung des Kranich-Brutbestandes seit 2013 innerhalb der Landkreise bzw. kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt.

Fig. 2: Development of crane breeding pairs in Saxony-Anhalt since 2013 separated by districts and independent towns.

der kreisfreien Stadt Magdeburg komplettiert die Verbreitung im Landesmaßstab – damit sind nun alle elf Landkreise und drei kreisfreien Städte vom Kranich besiedelt! Dennoch zeichnet sich die Verbreitungsgrenze deutlich auf der Karte ab und die Verschiebung nach SW verläuft doch eher zögerlich (Abb. 1).

Den Hauptgrund für den weiteren Bestandsanstieg stellt die Verdichtung in den bereits regelmäßig besiedelten Landstrichen dar. Insbesondere der kontinuierliche Anstieg in den zeitig und dicht besiedelten nordöstlichen Landesteilen, namentlich die Landkreise Salzwedel, Stendal und Wittenberg, erstaunt, ist jedoch auch mit Wissenszuwachs in diesen großflächigen Landkreisen zu sehen (Abb. 2).

Die positive Bestandstendenz in den weniger großflächigen, sehr gut untersuchten Kreisen Dessau-Roßlau, Saalekreis und Salzlandkreis zeigen jedoch, ebenso wie der Bördekreis, eine Stabilisierung des Bestandes an der Arealgrenze.

Wie lange diese Entwicklung sich fortsetzen kann, bleibt abzuwarten. Wie auch im Vorjahr war 2018 eine sehr unterdurchschnittliche Reproduktion festzustellen. Bei Beginn des Brutgeschäftes Mitte bis Ende März herrschten tiefwinterliche Bedingungen mit Schneelagen und strengem Frost. Dies wurde dann abrupt Anfang April durch sommerliche Bedingungen abgelöst, sodass das Wetter praktisch von Winter in Hochsommer kippte. Dies führte zu verzögertem Brutbeginn und aufgrund der dann einsetzenden Dürre zu sehr wenig erfolgreicher Reproduktion.

Die Kranichrast bewegt sich weiterhin auf stabilem Niveau. Lokal führt die Wasserarmut in der Landschaft zu Einschränkungen oder zur Aufgabe traditioneller Schlafplätze. Beispielsweise ist die Alte Elbe Bösewig nun schon mehrere Jahre zur Hauptrastzeit trocken, sodass

die Vögel sich auf mehrere andere Gewässer in der Region verteilen. Interessanterweise entspricht die aufsummierte Größenordnung in etwa der Zahl traditionell in Bösewig schlafender Kraniche, auch übernachteten dort im nassen Frühjahr regelmäßig kleinere Trupps Über Sommerer. Die Bedeutung als Schlafplatz ist also offenbar im „kollektiven Gedächtnis“ unserer Kraniche fest verankert.

An Schlafplatzzahlen wie immer absolut herausragend ist der Helmestausee. Die höchste Schlafplatzzahl im Bundesland an einem Synchronzählwochenende lag bei insgesamt etwa 38.000 Kranichen am 27./28.10., davon allein dort ca. 35.000. Bereits für den 31.10. liegt eine Zählung mit 46.000 Kranichen am Helmestausee vor. Dies zeigt, wie stark dieser Schlafplatz die Zahlen dominiert und auch, wie wenig kontinuierlich die Schlafplatznutzung sich dort darstellt.

Beringung

Ein Highlight des Kranichjahrs 2018 waren der erstmalige Fang und die Beringung von Jungkranichen in Sachsen-Anhalt. Bis dahin gab es lediglich zwei erwachsene Vögel, die während des Zuges erschöpft aufgegriffen wurden und nach Pflege 1986 von Dr. Uwe Zuppke bei Wittenberg und 1997 von Dr. Max Dornbusch bei Bad Kösen beringt und freigelassen wurden. Zu beiden Vögeln liegen leider keine Ablesedaten vor.

Die Beringung soll insbesondere aufgrund der Regionalität der Herkunft der Jungvögel am Süd- bzw. Südwestrand des Verbreitungsgebietes Hinweise auf Raumnutzung und Zugverhalten geben. Am 29.06.2018 wurde bei Merschwitz im Landkreis Wittenberg der erste sachsen-anhaltische Jungkranich gefangen und beringt (Abb. 3 und 4). Zu Ehren des Fängers und Beringers wurde er „Ingolf“ genannt, nach der genetischen Geschlechtsbestimmung wurde daraus eine „Inge“. Zusätzlich erhielt



Abb. 3: Der erste beringte und besenderte Jungkranich („Ingolf“, nach Geschlechtsbestimmung „Inge“) Sachsen-Anhalts und seine begeisterte Fängercrew. Foto: R. Nitsch.

Fig. 3: The first colour and radio tagged crane („Ingolf“, after sex-determination „Inge“) from Saxony-Anhalt and the enthusiastic catching crew. Foto: R. Nitsch.



Abb. 4: Porträt des ersten farbberingten Jungkranichs Sachsen-Anhalts. Foto: A. Schonert.

Fig. 4: Portrait of the first tagged crane from Saxony-Anhalt.



Abb. 5: Zahlreiche Beobachtungen im Feld mit Ablesungen der Ringkombination belegen, dass „Inge“ flügge geworden ist und im Kreise ihrer Familie das Brutgebiet verlassen hat. Foto: A. Schonert.

Fig. 5: Numerous sightings including readings of the bands proved that „Inge“ fledged successfully and left the breeding site with her family.



Abb. 6: Bereits in den ersten Wochen nach Flüggewerden übermittelte der Sender von „Inge“ hochinteressante und z.T. unerwartete Daten zur Raumnutzung. Grün das Brutrevier, gelb die Schlafplätze. Quelle: Movebank.

Fig. 6: Directly after marking „Inge“ revealed unexpected, but therefore high valuable insights into space-use patterns. Green: breeding site; yellow: roosts. Source: Movebank.

„Inge“ einen Sender des Max-Planck-Institutes für Ornithologie Radolfzell.

Dieser hübschen kleinen Kranichdame folgten „Carol“ an der Goitzsche bei Bitterfeld und „Jana & Acki“ an der Bleddiner Mühle, ebenfalls Landkreis Wittenberg. Bereits die ersten Wochen nach Flüggewerden brachten die Senderdaten und Ablesungen (Abb. 5) tolle Erkenntnisse über die Verteilung der Vögel in der Region, darunter gänzlich unerwartete Bewegungen, welche die Bedeutung der Markierung grundsätzlich unterstrich.

So nutzte „Inge“ mit ihrer Familie diverse kleine Schlafplätze in der Region und suchte auf Flächen in Nordsachsen und im Altkreis Jessen Nahrung (Abb. 6). Zwischendurch machte die Familie einen Abstecher zum Rangsdorfer See südlich Berlin und in die Nuthe-Nieplitz-Niederung südwestlich Berlin, um nach zwei Wochen wieder am Schlafplatz zu erscheinen, als wäre nichts gewesen. Hochinteressante Fakten, die für den Schutz der Vögel große Relevanz besitzen und so nicht erwartet worden waren. „Carol“ und Familie flogen täglich von der Goitzsche nach Nordsachsen zur Äsung. Leider kollidierte „Carol“ später mit einer Mittelspannungsleitung, was dieses Problem nochmals verdeutlicht. Während „Jana & Acki“ noch keine Ablesungen ermöglichten, wissen wir, dass „Inge“ sich gesund und munter in Zentralfrankreich rumtreibt, während (mutmaßlich) ihre Eltern wieder am Brutplatz stehen.

Brennpunkt Helgestausee

Da aus den Reihen der Kranichfreunde auch aus anderen Bundesländern immer wieder Fragen zur Situation am Helgestausee, diesem herausragenden Binnenland-

schlafplatz, geäußert werden, hier eine kleine Zusammenfassung der aktuellen Entwicklungen.

Seitdem mehrere Resolutionen von Kranichschutz Deutschland und dem Fachvorstand sowie der LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt, z.T. mitgetragen vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt und dem Vorstand des NABU Sachsen-Anhalt, beim Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (MULE) ein Ohr für die Sorgen des Kranichs am Helgestausee öffneten, steht die LAG in gutem Informationsaustausch mit Vertretern der Behörde. So nahm bei der Landestagung 2018 Herr Staatssekretär Klaus Rehda teil, bezog Stellung und lies sich auf die ausführliche Argumentation der Kranichfreunde ein. Bei der diesjährigen Tagung 2019 (Abb. 7) konnten wir nun Frau Ministerin Claudia Dalbert als Teilnehmerin und Referentin begrüßen. Sie erschien gut informiert und nahm an Diskussionen interessiert teil (Abb. 8). Der Höhepunkt für alle Teilnehmer waren jedoch die Ausführungen der Ministerin zum weiteren Vorgehen am Helgestausee. Es wurde eine klare Prioritätensetzung bei der zukünftigen Nutzung des Helgestausees benannt: 1. Hochwasserschutz, 2. Kranichschutz, 3. Da sich Hochwasserschutz und Kranichschutz erfahrungsgemäß ideal verbinden, liegt hier kein Konflikt vor. Vielmehr wird dem Kranich nun endlich die aus den Fakten lesbare Bedeutung zugestanden. Dazu wird der Betriebsplan des Talsperrenbetreibers entsprechend angepasst, es wird ein Informationszentrum geben und es werden Rangerstellen für die Besucherlenkung geschaffen. Damit ist ein großer Schritt zur Lösung dieses seit vielen Jahren sehr unbefriedigenden Zustandes gelungen!



Abb. 7: Die 75 Teilnehmer der 20. Landeskranichtagung im März 2019 belegen zum wiederholten Mal das große Interesse an der Vogelart und der Arbeit der LAG. Foto: T. Stenzel.

Fig. 7: The annual meeting of the state working group Saxony-Anhalt in March 2019 gathered 75 participants and represents the large interests



Abb. 8: Ministerin Claudia Dalbert (links) zeigte sich gut informiert und nahm an der fachlichen Diskussion interessiert teil. Foto: V. Friedrich.

Fig. 8: Minister Claudia Dalbert (left) was well informed and took part in the discussion.

Ausblick

Aktuelle Daten lassen auch für die Brutperiode 2019 ein sehr schlechtes Reproduktionsergebnis erwarten. Ein sehr hoher Teil der Paare steht bis Anfang Mai zu zweit im Revier, es findet also keine Brut (mehr?) statt. Neben den üblichen Gründen wie Störungen und Prädation ist es vor allem die Wasserarmut in der Landschaft, die als Ursache zu benennen ist. Viele Regionen Sachsens-Anhalts leiden noch immer unter dem enormen Wasserdefizit aus dem Dürresommer 2018, der durch winterliche Niederschläge bei weitem nicht kompensiert ist. Insbesondere die als Brutplatz so wichtigen kleinen Gewässer der Feldflur sind zum großen Teil nahezu oder gänzlich trocken, an den verbliebenen Gewässern ist der Prädationsdruck folgerichtig deutlich erhöht.

Es ist geplant, nach den vier Vögeln 2018 auch 2019 wieder Jungkraniche zu fangen und zu beringen. Angesichts der schlechten Reproduktionslage ist es jedoch nicht selbstverständlich, die entsprechenden Junge führenden Paare zu finden. Insofern ist es aktuell unsicher, ob es Beringung in unserem Bundesland 2019 überhaupt geben können.

Kontakt

Jana & Axel Schonert
Landeskoordination LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt
Email: kranich-lsa@web.de